

Konzeption mit Schutzkonzept



Rappelkiste e. V..

Meraner Straße 50
83024 Rosenheim
Tel. 08031 - 463 465

Homepage: www.rappelkiste-rosenheim.de
E-Mail: info@rappelkiste-rosenheim.de

Inhalt

Konzeption

Schutzkonzept

- Anlage I Handlungsleitfaden Kindeswohlgefährdung
 - Anlage II Checkliste bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB III
 - Anlage III Vorgehen im Gefährdungsfall
-

Konzeption



Rappelkiste e. V..

Meraner Straße 50
83024 Rosenheim
Tel. 08031 - 463 465

Homepage: www.rappelkiste-rosenheim.de
E-Mail: info@rappelkiste-rosenheim.de

Vorwort

Liebe interessierte Eltern, liebe neue Eltern,

die Rappelkiste wurde im Frühjahr 1997 gegründet. Die Idee von damals, eine von Eltern getragene Einrichtung für Kinder zu betreiben, die frei von ideologischen und religiösen Zielen allen Familien offen steht, wurde erfolgreich umgesetzt. Mittlerweile sind wir seit vielen Jahren ein fester Bestandteil in der Kinderbetreuungslandschaft der Stadt Rosenheim.

Mit unserer Konzeption wollen wir euch Einblicke in die pädagogischen Ansätze, Schwerpunkte und Ziele der Rappelkiste geben. Dies soll für alle interessierten und neuen Eltern eine Hilfestellung sein, den Ablauf und den Alltag in unserer Einrichtung besser erfassen zu können. Den Bezugsrahmen für unsere pädagogische Arbeit bietet die konzeptionelle Vorgabe des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans vom Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Da die Eltern der Rappelkiste, im Vergleich zu anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, sehr stark in die Arbeit mit den Kindern einbezogen werden, sollen sie sich mit der in der Konzeption beschriebenen Pädagogik identifizieren können. Basierend auf einer respektvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen wollen wir eure Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten, sie in ihrer Entwicklung fördern und in ihren Fähigkeiten bestärken.

Wir freuen uns, wenn Ihr euch die Zeit nehmt und die Konzeption aufmerksam durchlest. Offene Fragen beantworten wir gerne in einem persönlichen Gespräch.

Erzieherinnen und Vorstand des Rappelkiste e. V., Rosenheim

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der Rappelkiste	4
Gesetzlicher Auftrag.....	4
Einrichtungsart	4
Träger	4
Erzieherinnen	5
Lage.....	5
Räumlichkeiten, Außengelände und Waldhaus.....	5
Betreuungsplätze	5
Öffnungszeiten	6
Tagesablauf.....	6
Anmeldung.....	6
Versicherungsschutz.....	6
Kündigung.....	6
2. Erziehungspartnerschaft.....	8
Zusammenarbeit.....	8
Kommunikation	8
Partizipation oder Teilhabe von Kindern und Erwachsenen.....	8
Aufgabenverteilung.....	9
- Die Erzieherinnen	9
- Der Vorstand	9
- Die Eltern.....	9
Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	9
Kontakte und Kooperationen mit weiteren Einrichtungen.....	10
3. Besondere Bedürfnisse von Kindern unter 3 Jahren.....	12
4. Übergänge (Transitionen) des Kindes im Betreuungsverlauf	13
Die Eingewöhnung in die Rappelkiste	13
Der Übergang in die Grundschule	13
5. Das Leitbild der Rappelkiste.....	14
Unser Selbstverständnis	14
Kinderrechte und Kinderpflichten.....	14
Unsere pädagogischen Schwerpunkte	15
6. Umsetzung des Bildungsplans (BEP) in der pädagogischen Arbeit. 18	18
Bewegungserziehung	18
Umwelterziehung	19
Ästhetische Erziehung.....	19
Sprachliche Erziehung.....	19
Musische Erziehung.....	20
Gesundheitliche Erziehung.....	20
Ethische Erziehung	21
Mathematische Erziehung.....	21
Schlusswort.....	22

1. Rahmenbedingungen der Rappelkiste

Unser gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage unserer Einrichtung ist das BayKiBiG und die AVBayKiBiG. Die BayKiBiG erläutert und regelt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder und legt die Förderrichtlinien fest. Eine wichtige Grundlage ist das Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Des weiteren befolgen wir den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung. Die Zusammenarbeit erfolgt mit der Erziehungsberatungsstelle in Rosenheim mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“. Die Verfahrensabläufe zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung werden den Eltern erläutert. Unsere Mitarbeiter werden zu diesem Thema bei den angebotenen Fortbildungen geschult.

Einrichtungsart

Die Rappelkiste ist eine Kinderbetreuungseinrichtung in Form einer Elterninitiative. Sie wurde 1997 aus einem Betreuungsnotstand heraus von engagierten Eltern ins Leben gerufen. Das Modellprojekt „Netz für Kinder“ der bayerischen Staatsregierung bietet hierfür den Rahmen. Nach dem Motto „Eltern und Erzieher/innen Hand in Hand“ werden die Kinder vom zweiten bis zum achten Lebensjahr in familienähnlicher Gemeinschaft betreut.

Für die Betreuung der Kinder stehen vier erfahrene Erzieherinnen zur Verfügung. Außerdem werden die Eltern in Form von Elterndiensten in die Betreuung der Kinder miteinbezogen. In der Rappelkiste werden Kinder betreut, deren Eltern den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten und bewusst Zeit zum Wohle des Kindes einbringen wollen. Die Elternmitarbeit ist verpflichtend und wird mit einer Aufwandsentschädigung vergütet.

Die Familien, deren Kinder die Rappelkiste besuchen, kommen aus allen Teilen der Stadt Rosenheim. Erfahrungsgemäß spricht das Konzept „Netz für Kinder“ Familien mit einer großen Bereitschaft für mehr Engagement an.

Eine Familie in der Rappelkiste zu sein bedeutet:

- das eigene Kind in seinem Betreuungsalltag erleben zu können
- dass, das Kind „zaunfrei“ aufwächst und Selbstständigkeit und Eigenverantwortung entwickelt
- intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen
- dass man den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten kann
- wöchentliche Elterndienste, monatliche Elternabende und Zusatzdienste
- ein großes soziales Netz mit viel Flexibilität und Toleranz

Träger

Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein „Rappelkiste e. V.“. Mitglieder des Vereins sind alle aktiven Eltern, deren Kinder in der Einrichtung betreut werden sowie Personen, die die Arbeit der Rappelkiste unterstützen wollen. Der Verein wird durch zwei bis vier Vorstandsmitglieder vertreten. Diese sind für Organisatorisches sowie alle Personal- und Finanzangelegenheiten rechtlich verantwortlich. Der Vorstand wird jährlich in der Jahreshauptversammlung von den Mitgliedern gewählt. Der Vereinsbeitrag richtet sich nach dem Mitgliedsstatus und wird jährlich erhoben.

Die Erzieherinnen

Die pädagogische Leitung ist für Inhalt und Methodik der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

Das Team der Erzieherinnen setzt sich wie folgt zusammen:

Gabriele Schwarz (Jahrgang 1963): staatlich anerkannte Erzieherin,
Mitbegründerin der Rappelkiste und Naturpädagogin
pädagogische Leitung
seit September 1997 in der Rappelkiste

Heike Gordack (Jahrgang 1965): staatlich anerkannte Erzieherin
seit November 1997 in der Rappelkiste

Michaela Krause (Jahrgang 1966): staatlich anerkannte Erzieherin
und Kreativpädagogin
seit Dezember 2000 in der Rappelkiste

Claudia Rudolf (Jahrgang 1973): staatlich anerkannte Erzieherin
seit September 2017 in der Rappelkiste

Lage

Die Rappelkiste befindet sich im Rosenheimer Stadtteil Fürstätt im Gebäude des städtischen Kinderheims "Schöne Aussicht". Sie liegt auf einer kleinen Anhöhe direkt am Waldrand.

Räumlichkeiten, Außengelände und Waldhaus

In der Rappelkiste stehen den Kindern ein **Kletterzimmer**, ein **Bastelzimmer** mit Werkecke, ein **Spielzimmer** mit Schulkindpodest und ein **Themenzimmer** zur Verfügung. Zusätzlichen Raum zum Spielen und für Aktivitäten geben der lange „bespielbare“ **Flur**, die **Kinderküche**, in der unter Aufsicht gekocht werden kann, und das **Esszimmer**, welches auch für Gesellschaftsspiele und geleitete Gruppenaktivitäten genutzt wird. Des weiteren befinden sich in den Räumlichkeiten der Rappelkiste eine voll ausgestattete Küche mit Vorratskammer, ein Kinder-Bad, ein WC sowie eine Garderobe und ein Büro. Die vorhandenen Räume werden nach den Bedürfnissen der Kinder (um)gestaltet.

Draußen können sich die Kinder in unserem **Garten** austoben. Zusätzlich gibt es eine große unbegrenzte Freifläche direkt am Wald, auf der sich auch der Spielplatz des Kinderheims „Schöne Aussicht“ befindet, den wir gemeinsam nutzen.

Die Rappelkiste besitzt zusätzlich ein 25 qm großes **Waldhaus** auf einem privaten Grundstück am Rande des Keferwaldes. Dies wird für die Waldtage, die Waldwoche und verschiedene Aktivitäten regelmäßig genutzt.

Betreuungsplätze

Insgesamt stehen in der Rappelkiste 30 Plätze für Kinder zwischen 2 und 8 Jahren zur Verfügung.

Für Schulkinder der 1. und 2. Klasse wird eine Nachmittags- und Ferienbetreuung angeboten. Da wir keinen Fahrdienst stellen, ist die Schulkindbetreuung vorrangig für Kinder

der Grundschule Fürstätt geeignet. Schulkinder aus anderen Grundschulen müssen von den Eltern eigenständig abgeholt und zur Rappelkiste gebracht werden.

Öffnungszeiten

Die Rappelkiste ist ganzjährig geöffnet. Es gibt keine Schließzeiten.

Montag – Donnerstag: 7:30/8:00 – 17:00 Uhr

Freitag: 7:30/8:00 – 16:00 Uhr

Tagesablauf

7:30/8:00 Uhr: Die Rappelkiste öffnet, „Frühstücksobst“ bis 10:00 Uhr

11:30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

15:00 Uhr: Brotzeit für alle „Nachmittagskinder“

17:00 Uhr: Die Rappelkiste schließt (freitags um 16:00 Uhr)

Die Erzieherinnen passen den Tagesablauf den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und den organisatorischen Begebenheiten an. Dadurch ergeben sich Änderungen im Tagesablauf. Die Zeiten der Elterndienste sind in einem separaten Dienstplan geregelt.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Ausfüllen des Online-Anmeldeverfahrens der Stadt Rosenheim. Je nach Anzahl der offenen Plätze werden im Januar/Februar alle Interessenten zu einem Tag der offenen Tür und/oder zu einem Infogespräch in die Rappelkiste eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit, sich ausführlich über die Rappelkiste, die Elternmitarbeit und die Pädagogik zu informieren. Jede Familie soll so besser abschätzen können, ob sie die zusätzliche Arbeit (im Vergleich zu einem Regelkindergarten) leisten kann. Nach einem Infoabend/Gespräch erfolgt die verbindliche Anmeldung der Familie.

Freie Plätze für das nächste Kindergartenjahr werden jedes Jahr um Ostern vergeben. Unter besonderen Umständen können Kinder auch im laufenden Kindergartenjahr aufgenommen werden. Auf die Ausgewogenheit von Alter und Geschlecht wird nach Möglichkeit geachtet.

Versicherungsschutz

Für die Kinder besteht ein Versicherungsschutz durch die gesetzliche Unfallversicherung. Sie sind auf dem Hin- und Rückweg zur Rappelkiste und in der Einrichtung versichert. Die Eltern sind während ihres Dienstes ebenfalls über die Rappelkiste versichert. Unfälle sind dem Vorstand unverzüglich zu melden, damit dies der zuständigen Versicherung mitgeteilt werden kann. Für den Verlust und/oder die Beschädigung der Garderobe der Kinder wird keine Haftung übernommen. Dies gilt auch für mitgebrachtes Spielzeug.

Kündigung

Bei Beginn der Betreuung gibt es eine Probezeit von zwei Monaten, in denen innerhalb von 14 Tagen von beiden Seiten ohne besondere Angabe von Gründen gekündigt werden kann.

Danach kann der Betreuungsplatz seitens der Eltern bei einer Kündigungsfrist von zwei Monaten nur schriftlich zum 28./29.02. oder zum 31.08. gekündigt werden. Eine Kündigung zu einem anderen Zeitpunkt ist nur aus schwerwiegenden Gründen in Absprache mit dem Vorstand möglich.

Der Betreuungsplatz kann seitens der Rappelkiste jederzeit gekündigt werden:

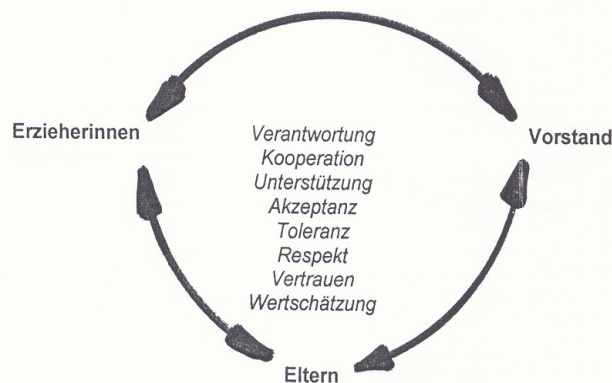
- wenn die Betreuungsgebühren über einen längeren Zeitraum nicht bezahlt worden sind
- wenn eine Kooperation zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Verein nicht möglich ist

Die Mitgliedschaft im Verein „Rappelkiste e. V.“ muss separat gekündigt werden.

2. Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit

Die Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Vorstand ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander. Jeder Einzelne übernimmt Verantwortung für die Atmosphäre und eine qualitativ gute Arbeit in der Rappelkiste. Hierzu ist eine offene, kooperative und interessierte Haltung erforderlich. Eine ausgewogene Mischung aus Annahme der gegebenen Strukturen und Einbringen neuer Ideen wissen wir bei den Eltern sehr zu schätzen. Daraus ergibt sich eine für alle Seiten inspirierende Erziehungspartnerschaft.



Kommunikation

Eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung und ein gelungenes Miteinander in einer großen Gemeinschaft mit unterschiedlichen Menschen erfordern gute Kommunikationsfähigkeiten und klare Kommunikationsstrukturen. Der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen findet täglich in sogenannten Tür- und Angelgesprächen sowie an den monatlichen Elternabenden statt. Zusätzliche Informationen erhalten die Eltern über Aushänge, Elternpost per E-Mail und den internen Bereich der Homepage. Außerdem können bei Bedarf Termine für ausführliche Gespräche vereinbart werden. Nach dem Motto „Wenn der Schuh drückt, nur raus damit“ werden Probleme besprochen und Lösungen angestrebt. Ansprechpartner für Vorschläge, konstruktive Kritik und Probleme sind die Erzieherinnen und der Vorstand.

Partizipation oder Teilhabe von Kindern und Erwachsenen

Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden ... (Art. 12 UN-Kinderrechtskonventionen, § 8 Abs. 1, Satz 1 SGB VIII, Art. 10, Abs. 2 BayKiBiG).

Das bedeutet für die Kinder in der Rappelkiste die Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung bei Angelegenheiten, die ihr eigenes oder das gemeinsame Leben betreffen. Im Alltag werden Möglichkeiten und Platz geschaffen, um Mitsprache zu gewährleisten. Die Kinder jeden Alters werden als aktive Persönlichkeiten anerkannt, die ihre Umgebung und ihre sozialen Beziehungen individuell gestalten. Daraus entstehen Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Das pädagogische Team und die Eltern begleiten diesen Prozess. Partizipation der Erwachsenen im Sinne von Teilhabe wird durch die Struktur der

Rappelkiste gelebt. Ein hohes Maß an Möglichkeiten der Mitentscheidung und Mitgestaltung z. B. durch die Vorstandsarbeit, die tägliche Elternarbeit, die monatlichen Elternabende, diverse Zusatzaufgaben wird dadurch garantiert.

Aufgabenverteilung

Die anfallenden Aufgaben werden zwischen den Erzieherinnen, dem Vorstand und den Eltern verteilt. Zusätzlich beschäftigen wir eine Bürokräft und eine Reinigungskraft.

Die Erzieherinnen

- verfügen über professionelles Wissen und haben Erfahrung im Umgang mit Kindern
- beobachten, dokumentieren und reflektieren z. B. Spielabläufe und Verhaltensweisen der Kinder und richten danach das pädagogische Handeln aus
- behalten die kindlichen Entwicklungsschritte im Auge, fördern diese und besprechen sie bei Bedarf mit den Eltern
- stehen den Eltern in schwierigen Situationen mit Rat und Tat zur Seite
- leiten die diensthabenden Eltern an
- planen und führen Feste und Ausflüge durch
- bringen Bereitschaft für zusätzliches Engagement mit
- planen und führen pädagogische Elternabende durch

Der Vorstand

- trägt die Verantwortung für den Verein
- steht der Einrichtung als "Ganzes" vor und trägt Verantwortung für Finanzen, Verwaltung und Organisation
- setzt sich mit Vorschlägen, Anregungen und Wünschen der Eltern auseinander, diskutiert sie und trifft Entscheidungen
- vertritt die Elternschaft und die Erzieherinnen in der Öffentlichkeit
- ist Ansprechpartner und Vermittler zwischen Eltern und Fachkräften
- trägt Sorge für die Weiterentwicklung der Einrichtung und organisiert regelmäßige Supervisionen bei Bedarf
- hält organisatorische Elternabende

Die Eltern

- bringen Engagement, Offenheit und Toleranz mit
- bringen Ideen und Anregungen und die Bereitschaft, diese zu diskutieren, ein
- leisten Elterndienste, können zum Dienst Geschwisterkinder mitbringen
- übernehmen bei Bedarf Zusatzdienste, z. B. Einkäufe, Wäschedienst
- informieren sich in ihrer Rolle als Mitarbeiter und Eltern an den Elternabenden
- sanieren bei Bedarf die Einrichtung
- unterstützen die Rappelkiste tatkräftig bei Aktionen im und außer Haus

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wir erreichen ein hohes Maß an Qualitätssicherung durch die offene und enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen und einem offenen **Beschwerdemanagement**, z. B. Tür- und Angelgespräche, Eltern-Vorstand-Gespräche, Eltern-Erzieher-Gespräche persönlich oder aber auch schriftlich.

Die Eltern können sich in den wöchentlichen Elterndiensten von der pädagogischen Arbeit in der Rappelkiste ein Bild machen und eigene Fähigkeiten einbringen/Angebote

machen. In Tür- und Angelgesprächen haben sie die Möglichkeit, kurzfristig Fragen zu klären, Rückmeldung zu geben und Unstimmigkeiten aus dem Weg zu räumen. An den monatlichen Elternabenden, der Jahreshauptversammlung und bei der jährlich stattfindenden **digitalen Elternbefragung** können sie ihre Belange einbringen. Auf Wunsch kann mit jeder Erzieherin oder mit dem Vorstand ein Termin für ein Gespräch vereinbart werden. Bei Bedarf wird im Rahmen eines Elternabends eine Supervision für alle Eltern angeboten.

Die Erzieherinnen tauschen sich täglich in Kurzbesprechungen aus. Einmal pro Woche treffen sie sich als pädagogisches Team und einmal im Monat gemeinsam mit dem Vorstand zur Team-Vorstandssitzung. Bei Bedarf finden Supervisions- und Coachingtermine statt. Zusätzlich können die Erzieherinnen an Fortbildungen, Qualifizierungen und an den Leiter/innentreffen der Stadt Rosenheim teilnehmen. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand wird die Konzeption fortlaufend aktualisiert.

Zur Dokumentation des Entwicklungsstands der Kinder führen die Erzieherinnen regelmäßig Beobachtungsbögen. Bei Bedarf ziehen sie Fachberatungen zu Rate, jedoch nur nach Absprache und Einwilligung der Eltern und unter Einhaltung der Schweigepflicht. Pädagogische Themen werden regelmäßig an Elternabenden ausführlich vorgestellt. Über interessante Fachvorträge werden die Eltern informiert; bei Bedarf können Referenten für interne Vorträge und Seminare eingeladen werden.

Der Vorstand trifft sich einmal im Monat zur Vorstandssitzung und zur Team-Vorstandssitzung mit den Erzieherinnen. An monatlichen Elternabenden können Eltern organisatorische Angelegenheiten mitentscheiden und verschiedene Aufgaben übernehmen. Aktuelle Informationen werden durch einen Aushang - als Ergänzung zum Elternabend - mitgeteilt. Zusätzlich nimmt der Vorstand an den Trägertreffen der Stadt Rosenheim und an Netzwerktreffen der Netz-für-Kinder-Einrichtungen teil.

Die Buchführung des Vereins wird jährlich im Zuge der Kassenprüfung geprüft. In der Jahreshauptversammlung bekommen alle Mitglieder einen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr (Vorstellung von Jahres-, Finanz- und Kassenprüfungsberichten) und können sich als Vorstand oder Kassenprüfer zur Wahl stellen. Die Grundsätze des Vereins sind in der Satzung geregelt. Diese ist intern einsehbar und kann bei Bedarf durch die Mitgliederversammlung geändert werden.

Kontakte und Kooperationen mit weiteren Einrichtungen

Die Rappelkiste kooperiert innerhalb der Stadt Rosenheim mit verschiedenen Einrichtungen. Kooperationseinrichtungen sind:

- die Stadt Rosenheim mit dem Sachgebiet „Kindertagesstätten“
- das Kinderheim „Schöne Aussicht“
- das Hochbauamt, das Umweltamt, das Gesundheitsamt und die Stiftungsverwaltung der Stadt Rosenheim
- Frühförderstellen
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- FOS, Mittelschulen und Gymnasien aus Stadt und Landkreis Rosenheim
- die Grundschulen der Stadt Rosenheim

- andere "Netz für Kinder"-Einrichtungen in Oberbayern
- andere pädagogischen Einrichtungen der Stadt Rosenheim
- der Landesbund für Vogelschutz
- Kinderärzte

3. Besondere Bedürfnisse von Kindern unter 3 Jahren

Die Kinder unter 3 Jahren sind in einer besonderen Abhängigkeit zu den Erwachsenen. Sie können sich noch nicht so mitteilen, wie die älteren Kinder. Sie haben

⇒ besondere emotionale Bedürfnisse, dazu gehören:

- stabile emotionale Beziehungen mit liebevoller Zuwendung
- bedingungslose Akzeptanz, Sicherheit und Geborgenheit
- empathische Anteilnahme und Unterstützung in Belastungssituationen
- Forscherdrang

⇒ besondere körperliche Bedürfnisse, dazu gehören:

- einfühlsame und beziehungsvolle Pflege
- Raum für ausreichende Ruhephasen
- Ausgewogenheit zwischen körperlicher Nähe und Freiraum
- Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung

In der Rappelkiste berücksichtigen wir diese besonderen Bedürfnisse in unserer situativen Alltagsgestaltung.

4. Übergänge (Transitionen) des Kindes im Betreuungsverlauf

Jedes Kind ist während seiner Zeit in der Rappelkiste mit zwei Übergängen konfrontiert: dem Übergang in die Einrichtung und dem Übergang in die Schule.

Die Eingewöhnung in die Rappelkiste

Die Aufnahme in die Rappelkiste ist für die meisten Kinder der erste Schritt aus einer vertrauten, familiären Umgebung in eine neue. Jedes Kind wird individuell eingewöhnt.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Elternabend für die neuen Eltern, in dem die Konzeption und die Struktur der ersten Tage vorgestellt werden. Außerdem können sich die Neuen gegenseitig kennenlernen.

Das Kind ist mit dem begleitenden Elternteil mehrere Tage hintereinander vormittags da, um die Erzieherinnen, die Kinder, die Räumlichkeiten und den Ablauf kennenzulernen.

Ein erster Trennungsversuch findet in der Regel in der zweiten Woche der Eingewöhnung statt. Wenn sich das Kind bei Trennungsschmerzen beruhigen lässt und es sich auf die Spielsituation einlassen kann, wird die Trennungszeit in den darauffolgenden Tagen ausgedehnt. Nachdem das Kind den Vormittag über allein in der Rappelkiste ist, spielt und sich in kritischen Situationen trösten lässt, nimmt es am Mittagessen und anschließendem Schlafen teil. In den darauffolgenden Tagen wird die Betreuungszeit bis zur kompletten Buchungszeit ausgedehnt.

Eine erfolgreiche Eingewöhnung zeigt sich darin, dass das Kind neugierig die Räume erkundet, sich für andere Kinder interessiert, gemeinsam isst und sich schlafen legen lässt. Die Erzieherinnen helfen den Eltern durch intensive Gespräche, mit möglichen Ängsten und Unsicherheiten gut umzugehen.

Der Übergang in die Grundschule

Das übergeordnete pädagogische Ziel ist es, die Kinder in der Gemeinschaft so zu fördern und zu erziehen, dass sie bei Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig, selbstbewusst und gemeinschaftsfähig sind. Generell dient die gesamte Zeit in der Rappelkiste als Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie befähigen, die neue und unbekannte Schulwelt zu bewältigen.

Die Rappelkiste kooperiert mit allen Schulen im Stadtgebiet Rosenheim. Wir haben nicht nur eine zuständige Grundschule, sondern Kontakt zu mehreren Schulen, da unsere Kinder aus dem gesamten Rosenheimer Einzugsgebiet kommen. Kurz vor Schulbeginn besuchen die Kinder die Grundschule in Begleitung eines Elternteils oder einer Erzieherin, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.

Die fünftägige Abschlussfreizeit auf einer Hütte ist ein Höhepunkt, der das Ende der Kindergartenzeit bildet. Übergänge sind gelungen, wenn Kinder sich wohl fühlen, sozialen Anschluss gefunden haben, sich aktiv in die neue Umgebung einbringen und länger anhaltende Probleme ausbleiben.

5. Das Leitbild der Rappelkiste

Unser Selbstverständnis

Die Rappelkiste bietet eine familienergänzende Umgebung, in der die Kinder Geborgenheit und vielfältige Anregungen finden und lernen, Herausforderungen mit gesundem Urteilsvermögen und sozialem Empfinden zu begegnen. Unser Hauptaugenmerk liegt darauf, die Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder zu entfalten und zu fördern. Wir wollen sie stärken, damit sie sich zu aktiven und lebensbejahenden Menschen entwickeln können. Wir bringen den Kindern Wertschätzung entgegen, damit sie Wertschätzung ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt entgegen bringen können. Die Vielfalt all unserer Familien macht den Rappelkistenalltag bunt, vielfältig und spannend. Ein respektvolles und demokratisches Miteinander lässt die Einrichtung für alle Kinder und Eltern zu einer angenehmen, freundlichen und fürsorglichen Umgebung werden.

Jedes Kind ist ein Original. Wir nehmen jedes Kind als unverwechselbare Persönlichkeit wahr, mit seinem eigenen Entwicklungstempo, seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. In der Rappelkiste praktizieren wir ein gemeinsames Lernen und Leben und schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit. Das bedeutet, dass z. B. Kinder mit Migrationshintergrund, Geschlechtsdiversität, Kinder mit Sprachstörungen oder mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen ebenso wie alle anderen Kinder ihren Alltag ganz selbstverständlich teilen. Dies braucht ein wertoffenes, vorurteilsfreies Klima, das von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz geprägt ist.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Resilienz der Kinder zu fördern. Unter Resilienz versteht man die seelische Widerstandsfähigkeit, die jeder Mensch in sich trägt und die ihm hilft in schwierigen Situationen stark zu sein. Um resiliente Kräfte entfalten zu können, brauchen Kinder Erwachsene, die stabile und positive Beziehungen zu ihnen aufbauen. Ein konsequenter Erziehungsstil, der sowohl Freiheiten für die eigene Entwicklung gewährt, als auch Grenzen aufzeigt, gibt Schutz und Halt. Wir wollen den Kindern die Freiheiten geben, die sie brauchen, und ihnen die Grenzen aufzeigen, die sie benötigen. Die Erziehung der Kinder soll zu einem gemeinsamen „Ziehen an einem Strang“ werden. Durch die wöchentliche Mitarbeit und den intensiven Austausch mit anderen Eltern und den Erzieherinnen können die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden.

Kinderrechte und Kinderpflichten

Die Kinder in der Rappelkiste haben das Recht

- ... so akzeptiert zu werden, wie sie sind
- ... auf aktive und positive Zuwendung
- ... sich in der Einrichtung frei und selbstbestimmt zu bewegen und zu beschäftigen
- ... in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen
- ... auf Mitbestimmung (Partizipation), z. B. „Reporterrunde“
- ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ihr eigenes Tempo dabei
- ... vielfältige Erfahrungen zu machen
- ... zu lernen, mit Gefahren umzugehen
- ... auf genügend Raum und Zeit für individuelle Bedürfnisse

- ... auf eigene Grenzerfahrungen
- ... sich zu beschweren, z. B. im Morgenkreis, im täglich stattfindenden Miteinander

Die Kinder in der Rappelkiste haben die Pflicht

- ... ihre Spielsachen wieder aufzuräumen, bevor sie etwas Neues anfangen
- ... sich abzumelden, wenn sie rausgehen oder in den Wald wollen
- ... ihr Essensgeschirr wegzuräumen
- ... ihre Garderobenkisten aufzuräumen
- ... die Regeln der Rappelkiste einzuhalten
- ... zu warten, bis alle gemeinsam zu essen beginnen
- ... wenn sie sich im Garten ausziehen, die Kleidung in die Garderobe zu bringen
- ... die Fahrzeuge vor der Brotzeit wieder in die Garage zu räumen
- ... anderen Kindern zu helfen
- ... Ihre Hausaufgaben sorgfältig zu machen
- ... einander zu akzeptieren und ein „Nein“ ernst zu nehmen und zu befolgen

Unsere pädagogischen Schwerpunkte und Angebote

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind mit seinen verschiedenen Bedürfnissen. Dies berücksichtigen wir in unseren pädagogischen Angeboten.

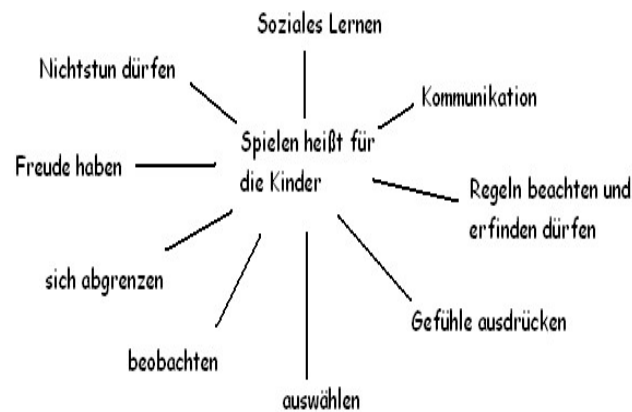
Ein Hauptaugenmerk der pädagogischen Arbeit ist es, die **Selbstständigkeit** der Kinder zu fördern. Wir legen viel Wert auf altersentsprechendes Handeln der Kinder und altersgerechten Umgang der Erwachsenen mit ihnen. Wir sehen uns nicht als „Animateure“ unserer Kinder, sondern als Begleiterinnen auf ihrem Lebens- und Entwicklungsweg und haben stets das Motto von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ im Hinterkopf. Durch das größtmögliche Maß an Selbstständigkeit in wiederkehrenden alltäglichen Situationen lernen die Kinder selbstständig zu denken und zu handeln. Die Schulkinder werden zu Beginn des Schuljahres auf dem Weg von der Schule zur Rappelkiste von einer Erzieherin für einen begrenzten Zeitraum begleitet. Ziel ist es, dass sie den Weg selbstständig bewältigen können.

Um der **Bewegungserziehung** gerecht zu werden, halten sich unsere Kinder oft im Freien auf. Nach dem Mittagessen sind die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen, täglich draußen. Nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ bekommen sie so die Jahreszeiten im Wechsel hautnah mit. Dem natürlichen kindlichen **Bewegungsdrang** wird Raum gegeben; die Kinder lernen ihre Kräfte zu kanalisieren, vielfältige Spielideen zu entwickeln und eigenständig Probleme zu lösen. Auch innerhalb der Einrichtung wird dem kindlichen Bewegungsdrang viel Raum gegeben, z. B. im Kletterzimmer oder im langen Flur.

In der Rappelkiste dürfen die Kinder das ganze Jahr barfuß laufen, solange die Füße nicht kalt sind. Dies ist nur ein kleiner Teil unserer **Gesundheitserziehung**. Der tägliche Aufenthalt im Freien stärkt zusätzlich die Abwehrkräfte der Kinder. Auch wird auf gesunde, saisonale Ernährung in Bioqualität geachtet und Salat oder Rohkost runden jedes frisch gekochte Mittagessen ab.

Die **Freispielzeit** wird in der Rappelkiste bewusst eingesetzt und nimmt einen zeitlich großen und wichtigen Teil im Tagesablauf ein. Das Spiel ist eine altersgemäße Lebensaufgabe und Freude an der Handlung selbst. Es ist die kindgerechte Form der Umwelt- und Lebensbewältigung. Im Spiel erwerben Kinder vielfältige Kompetenzen. Sie ent-

wickeln Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kreativität. Sie imitieren und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander; so entwickeln sich aus Forscherdrang allmählich Lernbereitschaft und Arbeitshaltung. Das freie Spiel bietet Kindern viele und wichtige Möglichkeiten für soziales Lernen, z. B. auf eigene und auf die Gefühle anderer zu achten, Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren. Die Kinder lernen sich selbst zu behaupten und Probleme zu lösen. Das Spiel in den verschiedensten Formen führt zu Wissenserwerb und Wissenserweiterung, erhöht das motorische Geschick, fördert die Sprache und trägt dazu bei, selbst gesteckte Ziele zu erreichen.



Die **Altersmischung**, die sich automatisch durch das Konzept der Rappelkiste ergibt, sehen wir als weiteren wichtigen Baustein für die pädagogische Arbeit. Durch die Interaktion mit älteren erhalten die jüngeren Kinder Vorbilder und somit Anregungen für die sprachliche Entwicklung, den Erwerb von Wissen und alltagspraktische Fähigkeiten. Je größer die Altersspanne, desto größer ist auch das Lernspektrum. Ähnlich wie in einer Familie üben die Kinder Rücksichtnahme, geben Hilfestellung, spielen, streiten und versöhnen sich, üben Geduld, ertragen Frust und haben Spaß miteinander.

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt in der Rappelkiste ist es, die **Kreativität** der Kinder zu fördern. Kinder sind von Natur aus fantasievoll und haben viele eigene Ideen. Sie müssen Kreativität nicht erst lernen. Durch das Bereitstellen von verschiedensten Materialien unterstützen wir sie dabei, ihrem Ideenreichtum freien Lauf zu lassen. Hier gilt der Leitsatz „So viel Unterstützung wie nötig, so wenig wie möglich“. Es wird den Kindern bewusst die Möglichkeit geboten, auch Langeweile zu erleben und diese auszuhalten, da durch Langeweile Kreativität entstehen kann.

Während des ganzen Jahres finden wöchentlich **Waldtage** statt. Am Waldtag wandern zwei Erzieherinnen mit den „Waldkindern“ von der Rappelkiste zu unserem eigenen Waldhaus im Keferwald. „Waldkinder“ sind alle Kinder, die die letzten beiden Kindergartenjahre in der Rappelkiste verbringen. Im Waldhaus und auf dem Weg dort hin erfahren sie Wissenswertes über die Natur und lernen, sich in schwierigem Gelände zu bewegen. Wir möchten den Kindern die Liebe und den Respekt zur Natur vermitteln, denn nur was man kennt, lernt man lieben und was man liebt, schützt man. In den Sommermonaten findet zusätzlich ein Mal pro Woche ein Waldtag für alle Kinder statt. An diesem Tag und in der jährlich stattfindenden **Waldwoche** ist die Einrichtung geschlossen und der Rappelkistenalltag findet am Waldhaus statt.

Einmal pro Woche wird ein **Musikangebot** für Kinder ab 4 Jahren angeboten. Unterstützt durch einen qualifizierten Musikpädagogen lernen die Kinder in altersgerechten Klein-

gruppen Lieder, Bewegungs- und Rhythmusspiele kennen. Das Angebot findet vormittags statt und ist für die Eltern kostenfrei.

Mehrmals im Jahr werden Übernachtungen für alle Kinder angeboten. Bei einer Übernachtung erlebt sich die Gruppe sehr stark als Gemeinschaft. Die Kinder genießen es, noch abends und gleich nach dem Aufstehen mit ihren Freunden spielen zu können. Zusätzlich sind die Kinder, die sich getraut haben in der Rappelkiste zu übernachten, mächtig stolz, da es oft die erste Erfahrung ist, eine Nacht ohne die Eltern zu verbringen. Auch unsere Eltern genießen die regelmäßigen Abende zu zweit, an denen ihre Kinder rundum versorgt sind.

In der Rappelkiste werden im Jahresverlauf verschiedene **Feste** gefeiert. Die Feste unterscheiden sich von Jahr zu Jahr, da sie sich nach den aktuellen Gegebenheiten, den Bedürfnissen der Kinder und den Ressourcen der Eltern und Erzieherinnen richten. Um das Wir-Gefühl in der Rappelkiste zu stärken, finden regelmäßig Familienfeste und Familienausflüge statt, zu denen alle Familienmitglieder herzlich eingeladen sind. Bei den Geburtstagsfeiern der Kinder steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt.

Der jährliche Abschluss des Kindergartenjahres ist die fünftägige **Freizeit** mit allen Schulkindern und Kindern, die in die Schule kommen. Gemeinsam mit zwei Erzieherinnen gehen sie auf eine Selbstversorgerhütte. Die Kinder machen in dieser Woche viele Erfahrungen, die sie sehr in ihrem Selbstbewusstsein stärken und sie „über sich hinaus“ wachsen lassen.

6. Umsetzung des Bildungsplans (BEP) in der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit in der Rappelkiste richtet sich nach dem vom Staatsinstitut für Frühpädagogik erstellten Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser formuliert das kindliche Recht auf Bildung und beinhaltet als zentralen Schwerpunkt den Erwerb von Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die wichtig sind für eine altersentsprechende Entwicklung. Diese geben dem Kind die Möglichkeit, sich zu entfalten und mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt besser zurecht zu kommen.

Die verschiedenen Fähigkeiten und Interessen der Eltern und Erzieherinnen bereichern unsere pädagogische Arbeit in besonderem Maße. Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen, die einen wichtigen Schwerpunkt im BEP darstellt, kann in der Rappelkiste aktiv gelebt werden. Die folgenden Absätze stellen unsere pädagogische Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen vor.

Bewegungserziehung

Der Tagesablauf in der Rappelkiste bietet den Kindern viele Gelegenheiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihren Körper besser kennen zu lernen. Bewegung findet bei uns sowohl drinnen als auch draußen statt und ist nicht an zeitliche Vorgaben gebunden.

Die kindliche Freude an der Bewegung entspringt einem natürlichen Drang und einem elementaren Bedürfnis. Bewegungsspiele im Morgenkreis und selbstgebaute Balancier-Pacours im Flur machen Spaß und fördern umfassend die kindliche Entwicklung. Die Kinder lernen, eigenverantwortlich den Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung zu finden, indem sie selbst entscheiden welche Angebote sie wahrnehmen wollen. Wir achten darauf, Freude und Neugier für Bewegung zu erhalten und zu unterstützen. So baut sich Motivation auf, mit viel Bewegung durchs Leben zu gehen. Wir legen darauf Wert, unterschiedliches Leistungsvermögen der Kinder nicht zu vergleichen. Es ist uns vielmehr wichtig, dass die Kinder eigene körperliche Grenzen erkennen und nach und nach mehr Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer entwickeln. Daraus entsteht ein positives Körpergefühl und Körperbewusstsein.

Das Kletterzimmer bietet den Kindern Möglichkeiten, sich auszutoben oder „Mutproben“ zu bestehen und dadurch ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Wir machen die Kinder mit möglichen Gefahrenquellen vertraut und versuchen gemeinsam, Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallvermeidung zu entwickeln, z. B. richtiger Umgang mit Seilen im Kletterzimmer.

Der Garten der Rappelkiste und das Freigelände vor dem Haus bieten ebenfalls optimale Bewegungsanreize. Die Kinder nutzen neben den Spiel- und Klettermöglichkeiten auf dem Spielplatz Bäume als natürliche Klettermöglichkeiten. Sie bestimmen die eigene Kletterhöhe und lernen so ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Dies führt unweigerlich zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls und der motorischen Fähigkeiten. Beim Rollerfahren oder Ballspielen bekommen die Kinder unbewusst erste Einsichten in physikalische Gesetzmäßigkeiten. So werden kognitive Kompetenzen durch Bewegung gefördert.

Umwelterziehung

Umwelterziehung bedeutet, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als verletzlich und unersetzlich wahrzunehmen. Verantwortung für Umwelt und Natur entsteht, wenn in Kindern Sensibilität für alle Lebewesen geweckt wird. Umwelterziehung ist eng mit Werterhaltung (z. B. Nachhaltigkeit) verbunden.

Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, während der Waldtage und der Waldwoche entstehen vielfältige Situationen, den Kindern Sensibilität für die Natur nahe zu bringen. An den Waldtagen können wir mit ihnen Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennenlernen und so Umweltbewusstsein erzeugen. Wir beobachten die Natur das ganze Jahr über, z. B. im Winter die Vögel an unserem Vogelhäuschen oder im Sommer die Tiere die sich auf dem zaunfreien Außengelände zeigen. So erleben die Kinder die Natur als etwas Schönes und Spannendes und lernen auf diesem Weg die Vielfalt der Natur kennen.

Ästhetische Erziehung

Ästhetische Erziehung beinhaltet die Förderung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.

Draußen und drinnen können die Kinder individuell oder in kleinen Gruppen ihre Kreativität entdecken und zum Ausdruck bringen. Ihnen stehen verschiedenste Materialien, Farben und Werkzeuge zur freien Verfügung, die sie je nach Alter angeleitet oder eigenständig nutzen können. Schablonen findet man bei uns kaum – die Kinder können ihre eigenen Ideen umsetzen und sie bildnerisch darstellen. Beim Basteln, Werken und Malen erlernen die Kinder den sicheren Umgang mit Stift, Schere und verschiedenen Werkzeugen und werden in ihrer räumlichen Wahrnehmung geschult. Durch sinnliche Anregungen wie z. B. Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen etc. machen sie Sinneserfahrungen mit verschiedenen Materialien.

Je nach Interesse und passendem Angebot besuchen wir mit den Schulkindern und/oder den Kindern, die das letzte Kindergartenjahr in der Rappelkiste verbringen, die Stadtbücherei, Ausstellungen und Theatervorstellungen.

Sprachliche Erziehung

Für die gesamte Entwicklung spielen Sprache und Kommunikation eine entscheidende Rolle. Sprache wird unter anderem durch Interesse und persönliche Beziehung erworben. Zur Kommunikation gehören neben Mimik und Gestik auch wie man miteinander in Kontakt tritt.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in welcher der kindlichen Lust am Fragen und Kommunizieren mit Offenheit und Ernsthaftigkeit begegnet wird. Der hohe Betreuungsschlüssel ermöglicht intensiven Kontakt zu den Kindern, so dass viele Sprechanschlüsse entstehen und genutzt werden können. Hierbei achten wir auf entsprechende Reaktion bei Ansprache (z. B. Umgangsformen), auf deutliche Aussprache, Bildung ganzer Sätze, Wortschatz, richtige Grammatik und Blickkontakt.

Im Morgenkreis unterstützen wir die sprachliche Kompetenz in all ihren Formen. Hier geben wir den Kindern Gelegenheit zur demokratischen Teilnahme und zum Einüben von Gesprächsregeln. Die Kinder lernen den Mut aufzubringen, vor einer Gruppe zu sprechen und die eigene Meinung zu äußern. Sie werden zu Kooperationsfähigkeit angeleitet,

indem sie sich gemeinsam absprechen, z. B. abstimmen welches Spiel gespielt wird. So lernen sie, abweichende Meinungen zu akzeptieren, sich einer Mehrheitsentscheidung zu fügen und Kompromisse zu finden. Die Kinder werden von uns angeleitet, ihre Gefühle in angemessener Form zum Ausdruck zu bringen.

Um die Fähigkeiten des aktiven Zuhörens und der Fantasieentwicklung zu fördern, wird viel vorgelesen. Hierdurch wird der Grundstein gelegt für Lesefreude, Textverständnis, Vertrautheit mit der Schriftsprache und die Fähigkeit, sich schriftlich ausdrücken zu können.

Musische Erziehung

Musik fördert das persönliche Wohlbefinden, die Sprachkompetenz und die Fantasie. Sie ist Ausdruck für Gemeinschaft und Lebensfreude, da Musik in erster Linie handlungs- und nicht ergebnisorientiert ist.

In der Rappelkiste erleben Kinder Musik im Alltag, im Morgenkreis und in kleinen Gruppen im Rahmen des wöchentlichen Musikangebots. Die Kinder dürfen jederzeit auf unserem eigenen Klavier spielen oder die verschiedenen Orff-Instrumenten benutzen. Sie können hierbei Musik als etwas Alltägliches erleben. Musik begleitet die Kinder das ganze Jahr hindurch. Feste werden besonders musikalisch umrahmt, wobei fachkundige Eltern gerne miteinbezogen werden.

Gesundheitliche Erziehung

Gesundheitliche Erziehung besteht sowohl aus gesunder Ernährung und Körperhygiene als auch darin, die Kinder in ihrer körperlichen Selbstwahrnehmung zu stärken.

In der Rappelkiste werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten, Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit zu erlernen. Im Kindergartenalltag erlangen sie Kenntnisse über Körperpflege und -hygiene. Sie lernen eigene Bedürfnisse und die Auswirkungen auf den Körper wahrzunehmen und damit umzugehen. Dazu gehört z. B. Frieren, Schwitzen, vor Sonnenbrand schützen, Toilettengang, Durst- und Hungergefühl.

Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung. Im Eltern-Kochdienst können die Kinder nach Absprache bei einzelnen Zubereitungsschritten mithelfen, z. B. Schneiden von Gemüse. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten achten wir auf eine schöne Atmosphäre, in der Tisch- und Esskultur geübt werden. Die größeren Kinder werden dabei unterstützt selbst einzuschätzen, wieviel Hunger sie haben und wieviel Essen sie sich demnach auf den Teller geben müssen. In der Kinderküche können kleine Mahlzeiten unter Anleitung zubereitet und Kenntnisse über saisonale und gesunde Ernährung vermittelt werden.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Krankheit ist ebenfalls Teil der gesundheitlichen Bildung. Kranke Kinder sollen ihre Krankheiten zu Hause auskurieren. Wird ein Kind in der Rappelkiste krank oder rückfällig, werden die Eltern benachrichtigt. Über Infektionskrankheiten wird durch einen Aushang informiert.

Sexualerziehung im Kindergarten beinhaltet sowohl eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und Grundwissen über Sexualität zu erwerben als auch angenehme von unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden und „Nein“ sagen zu lernen. Die Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen und ausprobieren, wie es sich anfühlt, wenn z. B. Jungs in Kleider schlüpfen oder Mädchen im Stehen pinkeln. In vielfältigen Spielsituationen und angeleiteten Aktivitäten können die Kinder sich in ihrer Identität

spüren und sich abgrenzen lernen.

Ethische Erziehung

Kinder übernehmen die Werte der Bezugspersonen und der Gruppen, mit denen sie zu tun haben. Deshalb ist es besonders wichtig, auf die Vorbildfunktion der Bezugspersonen zu achten und sich als Erwachsene damit auseinander zu setzen. Wir sehen es als zentrale Aufgabe, den Kindern Grundwerte einer guten Gesellschaft vorzuleben und zu vermitteln.

Die Rappelkiste ist konfessionslos und offen für alle Religionen und Herkunftskulturen. Wir wertschätzen alle Kulturen mit ihren Traditionen und Ritualen. Unser Ziel ist es, ein gemeinsames Miteinander zum Wohle unserer Kinder zu schaffen. Kinder sind von Natur aus unvoreingenommen und offen gegenüber anderen Personen. Durch täglich wechselnde Bezugspersonen (Elterndienste) lernen sie verschiedene Charaktere, Werte und Einstellungen kennen. Bei Sinn- und Bedeutungsfragen suchen wir gemeinsam Antworten, philosophieren mit den Kindern und diskutieren über soziale Werte in der Gruppe. Durch die gelebte Gemeinschaft in der Rappelkiste erfahren die Kinder, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, so akzeptiert zu werden wie er ist. Sie lernen dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Mathematische Erziehung

Der Kindergartenalltag bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit mathematischen und räumlichen Anforderungen auseinander zu setzen.

In unterschiedlichen alltäglichen Situationen können sie eigenständig und durch Aufgabenstellungen mathematische Grundkenntnisse erlangen, z. B. zählen von Gegenständen beim Tisch decken. Die Kinder erfahren durch den Tagesablauf, dass Zeit endlich ist und lernen Zeitfenster einzuschätzen. Bei Gesellschaftsspielen und Puzzlen können sie u. a. den Zahlenraum von eins bis sechs erfassen und geometrische Formen erkennen lernen. Indem die Kinder zu selbstständigem Handeln angeregt werden, werden sie auch im logischen Denken und in Problemlösungsfähigkeiten gefördert, z. B. das vorhandene Obst durch die Anzahl der Kinder gerecht zu verteilen.

Schlusswort

Nach den konzeptionellen Ausführungen mit all den Förder- und Bildungsvorgaben ist es uns ein großes Anliegen zu erwähnen, dass die Kinder in der Rappelkiste vor allem Kind sein dürfen.

**Bei uns gehen die Kinder immer vor
- die Bedürfnisse der Eltern stehen an zweiter Stelle.**

Wir sehen die Rappelkiste als einen Rahmen, in dem sich die Kinder selbst ausprobieren können. Wenn man sich bewusst macht, wie viele Entwicklungsbereiche allein dadurch abgedeckt werden, dass man gemeinsam den Alltag lebt, braucht man nicht nach geplanten und „aufgesetzten“ Fördermöglichkeiten zu suchen.

Eltern und Erzieherinnen sind „einfach nur“ Vorbild, so dass die Kinder durch das Erleben und Mitmachen auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet werden.

**Liebe Eltern,
euer Kind ist *nicht*
verhaltensauffällig,
es ist ein KIND!**

Die Konzeption beinhaltet Auszüge aus:

- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus Porsch, Hellfritsch und Berwanger (2014) *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht: Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG*
- der Satzung der Rappelkiste e.V. 2015

Schutzkonzept



Rappelkiste e. V.

Meraner Straße 50
83024 Rosenheim
Tel. 08031 - 463 465

Homepage: www.rappelkiste-rosenheim.de
Email: info@rappelkiste-rosenheim.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	3
2. Rechtliche Grundlagen	3/4
3. Risikoanalyse	4
4. Prävention	5/6
4.1. Partizipation	6
4.2. Konzeption	6/7
4.3. Beschwerdemöglichkeiten	7
5. Intervention	8/9
6. Qualitätssicherung	9/10
7. Vernetzungs- und Beratungsstellen	10
8. Anlaufstellen und Ansprechpartner	10
9. Quellenverzeichnis	11
10. Anlagen	11

1. Vorwort

Der Schutz unserer Kindern vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesen Grund ist der Kinderschutz im Gesetz verankert.

Der Rappelkiste e. V. ist dieser Schutz ein besonderes Anliegen. Sie bereitet die Kinder auf ein Leben in Vielfalt, gegenseitiger Anerkennung und Selbstbestimmung vor.

Da unsere Kinder viel Zeit in unserer Einrichtung verbringen, ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben können, die sie betreuen. Das pädagogische Fachpersonal und die mitarbeitenden Eltern tragen dazu bei, dass unsere Kinder sich zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozial fähigen Menschen entwickeln können.

Darüber hinaus ist für uns von großer Bedeutung, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben jederzeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Befindlichkeiten zu äußern, ohne damit rechnen zu müssen, dass sie dadurch Ablehnung, Ausgrenzung oder Sanktionen erfahren.

Durch unser Schutz- und Handlungskonzept und unseren transparenten und offenen Umgang mit der Thematik erreichen wir Sicherheit für unsere Kinder, das pädagogische Fachpersonal sowie auch für unsere mitarbeitenden Eltern.

Im Anhang befinden sich Übersichten möglicher Gefährdungsereignisse, die in den entsprechenden Situationen Hilfestellungen geben können.

2. Rechtliche Grundlagen

International

UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 2, 3, 6, 12, 19, 24, 34 UN-KRK)

EU-Grundrechtecharta (Artikel 24 EU-GrCh)

National

Bundekinderschutzgesetz (BKisSchG)

Grundgesetz

Bürgerliches Gesetzbuch (§ 1631 BGB)

Sozialgesetzbuch VIII (§§ 1 Abs. 3, 8a, 8b, 22, 30, 45, 46, 47, 72, 72a SGB VIII)

Strafgesetzbuch (§§ 171, 174, 176, 180, 184)

Länderspezifisch

Bayerisches Kinderbildungsgesetz (Artikel 9b BayKiBiG)

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungsgesetzes (§ 1 Abs. 3 AV-BayKiBiG).

3. Risikoanalyse

Wir haben uns Gedanken zu Risikobereichen in unserer Einrichtung gemacht. Dabei ist uns bewusst geworden, dass

- das Team (pädagogisches Fachpersonal/Vorstand/mitarbeitende Eltern)
- die räumliche Situation (kindgerechtes offenes Raumkonzept, individuelle Lösungen bei Problemen)
- die Kinder und Familien
- Elternmitarbeit (Elterninitiative)

bei uns ein geringes Risiko darstellen.

Begründung:

Das pädagogische Fachpersonal besteht aus langjährig zusammenarbeitenden Erzieherinnen. Es herrscht eine große Transparenz zwischen den Erzieherinnen und den mitarbeitenden Eltern durch die tägliche Zusammenarbeit und die monatlichen Elternabende. Bei Problemen kann hier gemeinsam und offen über Lösungen gesprochen werden. Die mitarbeitenden Eltern (Elterninitiative) werden vor Aufnahme in die Einrichtung mittels eines Bewerbungsgespräches sowie eines Kennenlernnachmittages ausgesucht.

4. Prävention

Verhaltenskodex

- Prinzip der offenen Türe (offenes Raumkonzept)
- Klare Regeln im Umgang mit Geheimnissen
- Klare Regeln im Kinderbad (z. B. Wickeln, Toilettengang)
- Individuelle Gestaltung der Schlafsituation
- Gestaltung von Mittagessen und Brotzeit
- Umgang mit Nähe und Distanz

Monatlich stattfindende Eltern- und Mitarbeiterabende

Die Rappelkiste veranstaltet einmal monatlich einen Elternabend, der gleichzeitig Eltern Informationen bietet als auch Eltern in ihrer Rolle als Mitarbeiter anspricht. In regelmäßigen Abständen besprechen wir an den Abenden mit pädagogischem Schwerpunkt Themen wie Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung, außergewöhnliche Konflikte aber auch Mitarbeiterschutz. Ebenso finden Befindlichkeitsrunden mit der Möglichkeit zur Reflexion und konstruktiven Beiträgen statt.

Personal

Zur Prävention gehört ebenso das Vorzeigen eines erweiterten Führungszeugnisses aller Mitarbeiter (Pädagogisches Fachpersonal/Eltern). Beim Fachpersonal ist dies alle 5 Jahre zu erneuern.

Monatlich findet ein Teamgespräch des pädagogischen Fachpersonales statt. Ferner findet monatlich ein Gespräch zwischen dem Vorstand sowie dem pädagogischen Fachpersonal statt.

Individuelle Supervision sowie Weiter- und Fortbildungen für das pädagogische Fachpersonal sowie auch den mitarbeitenden Eltern werden ermöglicht.

Sensibles Aufnahme- und Einstellungsverfahren

Werden neue Familien (zukünftige Elternmitarbeiter) in die Rappelkiste e. V. aufgenommen, wird ein besonderes Aufnahmeverfahren durchgeführt. Hierbei wird sensibel darauf

geachtet, ob Eltern das pädagogische Konzept unterstützen und sie die gleichen Werte haben.

Das Gleiche gilt für neu einzustellendes pädagogisches Fachpersonal. Hierbei ist anzumerken, dass das bestehende Team aus vier seit über zwei Jahrzehnten zusammenarbeitenden Kolleginnen besteht.

4.1. Partizipation

Kinderkonferenzen und Morgenkreis

Kinder werden bei uns entsprechend ihrem Entwicklungsstand in viele Entscheidungen mit einbezogen, die sie betreffen. In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und im Morgenkreis wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Befindlichkeiten, Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche zu äußern. Gemeinsam wird nach Lösungen und Ideen zur Umsetzung gesucht.

Tür- und Angelgespräche

Wir legen großen Wert auf Tür- und Angelgespräche mit unseren mitarbeitenden Eltern, mit Kindern im Alltag, um auf aktuelle Situationen, z. B. Streit zwischen den Kindern, undurchsichtiges Verhalten des pädagogischen Personals oder Rollenverständnis der Eltern bei Bedarf schnell reagieren zu können.

4.2 Konzeption

Durch die offene und enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal sowie einem offenem Beschwerdemanagement erreichen wir ein hohes Maß an Sicherheit. Außerdem findet einmal jährlich eine „Elternzufriedenheitsbefragung“ statt, in der Eltern auch anonym ihre Belange einbringen können.

Zudem trifft sich der Vorstand einmal im Monat alleine sowie einmal im Monat zusammen mit dem pädagogischen Fachpersonal zu einer Sitzung, in der alles Wichtige auf kurzem Weg besprochen werden kann, da unser Vorstand und die Eltern gleichzeitig die Träger der Einrichtung sind.

Für die Prävention ist ein wichtiger Punkt der Konzeption die Sexualerziehung.

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust.

Im Kindergartenalter begreifen sie (auch durch „Doktorspiele“), dass es verschiedene Geschlechter gibt.

Eine ganzheitliche und umfassende Sexualerziehung, die sowohl die positiven, lustvollen, lebensbejahenden Aspekte, als auch die unterschiedlichen Schattierungen von Aggression und Gewalt thematisiert, fördert die Lebenskompetenzen der Kinder. Dies bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Autonomie von größter Bedeutung. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen, sich anzuvertrauen und sich adäquat zur Wehr setzen zu können. Zudem macht es sie sprachfähig für unterschiedlichste Themen und ermöglicht die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne.

Wir thematisieren jedes übergreifige Verhalten, das wir beobachten oder von dem wir Kenntnis erlangen. Durch Projekte, Rollenspiele oder Bücher zeigen wir den Kindern altersgemäße Strategien auf, wie sie sich schützen und Hilfe erhalten können.

4.3 Beschwerdemöglichkeiten

- Elternfragebögen
- Kinderkonferenzen
- Morgenkreis
- Monatliche Eltern-/Mitarbeiterabende
- Rückmeldungen
- Beobachtungen unter Fokus der Zufriedenheit der Kinder und Eltern
- Tür- und Angelgespräche

5. Intervention

- situatives Eingreifen, falls ein Ereignis vorliegt, dass den Schutz des anvertrauten Kindes erfordert – individuelle Vorgehensweise: Situation auflösen, Kind schützen, Gespräch suchen, weitere Vorgehensweise besprechen (z. B. ein Kind wird von anderen Kindern genötigt, sich auszuziehen)
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zum Thema
- Mitarbeitergespräche
- begleitende Dokumentation unter Berücksichtigung des Datenschutzes
- bei Bedarf Meldung an die Fachaufsicht
- Umsetzung des geregelten Verfahrens bei Bekanntwerden von Kindeswohlgefährdung:

§ 8a SGB VIII – „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“

Der § 8a SGB VIII richtet sich an das Jugendamt in seiner Rolle als staatl. Wächteramt und Garantenträger sowie an Träger von Einrichtungen und Dienste, wie bspw. Kindertageseinrichtungen oder Tagespflegestellen. Es formuliert spezielle Aufgaben und zeitlich aufeinanderfolgende Abläufe, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls (=Schutzauftrag) ersichtlich werden. Demnach müssen Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen sicherstellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Bei der Gefährdungseinschätzung ist eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) beratend hinzuzuziehen. Die hier notwendigen Ablauf-/Bearbeitungsprozesse (u. a. Personen/Ansprechpartner mit Kontaktmöglichkeiten, zu verwendende Checklisten/Dokumentationsbögen etc.) sind intern bekannt und werden in den § 8a-Schulungen regelmäßig aufgefrischt. Ein weiterer Bestandteil des „Schutzauftrages“ ist die Einbeziehung der Erziehungs- /Personensorgeberechtigten in die Gefährdungseinschätzung, es sei denn, dies steht dem wirksamen Schutz des Kindes/Jugendlichen entgegen. Der Schutzauftrag verpflichtet bei Bekanntwerden von Gefährdungsmomenten den Träger zum einen, sich von einer insoweit erfahrenen Fachkraft beraten zu lassen und zum anderen, an die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken – falls dies nicht gelingt, ist das Jugendamt einzuschalten. In der Gefährdungsabklärung/-bearbeitung richtet sich der Träger an das Kind, an die insoweit erfahrene Fachkraft, die Erziehungsberechtigten und wenn alle Mittel ausgeschöpft sind an das Jugendamt (Sozialdienst im Amt für Kinder, Jugend und Familie).

Siehe hierzu Anlage I „Handlungsleitfaden Kindswohlgefährdung“ und Anlage II „Checkliste: Kindswohlgefährdung (forum Verlag)“.

§ 47 SGB VIII – „Meldepflichten“ (hier bei Ereignissen und Entwicklungen, die das Kindswohl beeinträchtigen)

Die Meldepflicht nach § 47 SGB VIII resultiert aus dem gesetzlich normierten Auftrag der Aufsichtsbehörde/des überörtlichen Trägers, über den Schutzauftrag, den die Einrichtungen gegenüber den Kindern haben, zu wachen (vgl. § 85 Abs. 2 Nr. 6 SGB VIII). Ereignisse oder Entwicklungen in Kindertageseinrichtungen, die das Wohl von Kindern und/oder Jugendlichen beeinträchtigen, sind nach § 47 SGB VIII der Aufsichtsbehörde unverzüglich zu melden.

Übersicht möglicher Gefährdungseignisse

Siehe hierzu Anlage III „Übersicht möglicher Gefährdungseignisse und Vorgehensweise im Gefährdungsfall“

6. Qualitätssicherung

Da in unserer Einrichtung die Eltern aufgrund ihrer Mitarbeit bewusst ausgesucht werden und wir ein sehr enges Arbeitsverhältnis haben sowie regelmäßige Elterngespräche und monatliche Elternabende stattfinden, reduziert sich das Risiko einer Fehleinschätzung erheblich.

Wöchentliche Teamsitzungen, monatliche Team- und Vorstandssitzungen sowie die langjährige Zusammenarbeit des pädagogischen Fachpersonals führen zu einem überdurchschnittlich großen Vertrauensverhältnis.

Durch die täglich anwesenden Eltern in ihrer Rolle als Mitarbeiter ist in unserer Einrichtung eine sehr große Transparenz der Arbeit vorhanden. So ist eine ständige Beobachtung, Kontrolle und Reflexion des Verhaltens des pädagogischen Fachpersonals gegeben.

Bei Bedarf gibt es Supervisionsangebote.

Jährlich wird das Schutzkonzept überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

7. Vernetzungs- und Beratungsstellen

- Fachberatungen des Amtes für frühkindliche Bildung, Erziehung und Sport
- Schutzbeauftragte der Einrichtung
- Erziehungsberatungsstellen (insoweit erfahrene Fachkraft)
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

8. Ansprechpartner

- Leitung der Rappelkiste e. V.
- Vorstand der Rappelkiste e. V.
- Fachkraft der Stadt Rosenheim
- Insofern erfahrene Fachkraft der Caritas Beratungsstelle
- Polizei Stadt Rosenheim
- Kinder –und Jugendtelefon
- Elterntelefon
- Hilfetelefon

9. Quellenverzeichnis

Kindergarten heute 2/2005

Handbuch Umgang mit sexueller Gewalt

UN-Kinderrechtskonvention

EU-Grundrechtecharta

Grundgesetz, BGB, SGB VIII, StGB, BayKiBiG, AVBayKiBiG

Forum-Verlag

Stadt Augsburg / Rosenheim

10. Anlagen

Anlage I „Handlungsleitfaden Kindswohlgefährdung“

Anlage II „Checkliste: Kindswohlgefährdung (forum Verlag)“

Anlage III „Übersicht möglicher Gefährdungsereignisse und Vorgehensweise im Gefährdungsfall“

Handlungsleitfaden Kindswohlgefährdung

eine gegenwärtige, in solchem Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Vorgehensweise

Beobachtungen von mir mit Bauchwehgefühl

Gewichtige Anhaltspunkte

- im körperlichen (blaue Flecken)
- im geistigen (spricht plötzlich nicht mehr)
- im emotionalen Bereich (ist auffallend ängstlich/zurückgezogen oder aggressiv)

Mitteilen/Besprechen im Team/Leitung

Pflicht zur Informationsgewinnung

- Infos sammeln und dokumentieren, wenn möglich mit Fotos
- Hinzuziehen einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (für uns Caritas Beratungsstelle, Telefon 08031 203740)

Einbezug der Eltern/Erziehungsberechtigten (außer bei sexuellem Missbrauch)

Dokumentationsbogen ausfüllen (Einschätzung einer Kindswohlgefährdung nach § 8a)

Beratungstermin vereinbaren, Gefährdungseinschätzung (Dokupflicht)

Bei Gefährdung Meldung an das zuständige Jugendamt

Persönliche Checkliste bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Fragen dieser Checkliste dienen dazu, die erste Wahrnehmung und den ersten Verdacht persönlich zu reflektieren.

- Worauf begründet sich mein Verdacht?
 - Welche Beobachtungen habe ich gemacht? (z.B. körperliche Symptome, verändertes Verhalten auf der Spiel-, Ess-, Sozial-, und Hygieneebene)
 - Kind hat sich mit welchen Worten in welchem Zusammenhang geäußert oder
 - wer hat mir welche Beobachtungen wann und wie mitgeteilt (z.B. schriftlich, persönlich, anonym oder über Dritte gehört)?
- Was lösen diese Beobachtungen bei mir aus?
- Welche Erklärungsmöglichkeiten habe ich für das Verhalten des Kindes? (Hypothesenbildung/drei verschiedene Hypothesen bilden)
- Was ist meine Vermutung oder Hypothese, wie sich das Kind weiterentwickelt, wenn alles so bleibt, wie es ist?

Bei der Dokumentation aller Beobachtungen und Äußerungen des Kindes sowie dritter Personen, sind folgende Angaben wichtig:

- Datum
- Kontextbeschreibung der Beobachtung / der gefallenen Äußerung
- Gefühls- und Verhaltensreaktionen des Kindes genau beschreiben
- Wenn Fragen gestellt wurden, wie wurde gefragt? Wie geantwortet?
- Wörtliche Rede
- Meine darauf folgende Reaktionen / Interventionen

Checkliste zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Anhaltspunkte können unterschieden werden in **Merkmale und Verhalten**:
 Merkmale sind objektivere Kriterien und daher eher verifizierbar,
 Verhalten ist aufgrund der Einschätzung des Fachpersonals eher subjektiv.

Tageseinrichtung					
Fachkraft					
Datum					
		Bewertung			
		<small>(Angegebene Zahlen haben aussch. Bedeutung für die Auswertung in der Anlage)</small>			
1.	<i>Merkmale</i>	2 Monate bis 1,5 Jahre	1,5 bis 3 Jahre	3 Jahre bis zum Schuleintritt	Schulkinder bis ca. 10 Jahre
1.1	Gesundheitsfürsorge: Geschwüre, Wunden, die nicht versorgt werden (eitrig), unangemessene Körperpflege, mangelnde medizinische Versorgung, (keine U-Untersuchungen beim Kinderarzt, kein Zahnarzt benennbar)	3	3	3	2
1.2	Ernährung: Mangelernährung: zu dünn, Untergewicht, fahle Gesichtsfarbe, immer ohne Vesper etc.	4	4	3	2
1.3	Kleidung: äußerst ungepflegter Zustand, zu kleine bzw. zu große Schuhe, mehrfach nicht der Witterung angepasste Kleidung, „sexuell aufreizende“ Kleidung bzw. das Gegenteil – stark verdeckende Kleidung/„graue Säcke“	3	3	2	1
1.4	Wohnsituation: Obdachlosigkeit, in städt. Notunterkunft, Zwangsräumungsfall, Wohnung ist stark vermüllt, völlig vedreckt, Nichtbeseitigung von erheblichen Gefahren im Haushalt (Herumliegen von Spritzenbesteck), defekte Stromkabel oder Steckdosen. Das Fehlen von eigenem Schlafplatz bzw. von jeglichem Spielzeug des Kindes	2	2	2	2
1.5	Körperliche Symptome: Hämatome und Hautwunden an untypischen Stellen, Verbrennungen, Striemen, Narben, Knochenbrüche, häufige Unfälle (ohne erkennbaren Grund), Biss - spuren, Verletzungen oder Infekte an Po, Scheide, Penis, Mund, usw.	3	3	3	3
1.6	Somatische und psychosomatische Symptome: Klagt häufig über körperliche Schmerzen – Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Unterleibsschmerzen, Schwindel	0	1	2	3
1.7	Andeutungen bzw. Äußerungen des Kindes über eine Person oder Situation				
	- über Gewalterfahrung	0	2	4	4
	- von sexuellen Handlungen/Übergriffen	0	2	4	4
	- drückt in Zeichnungen/im Spiel Gewalt/Missbrauchserlebnisse aus	0	1	2	2

		Bewertung			
		<small>(Angegebene Zahlen haben aussch. Bedeutung für die Auswertung in der Anlage)</small>			
2.	<i>Verhalten</i>	2 Monate bis 1,5 Jahre	1,5 bis 3 Jahre	3 Jahre bis zum Schuleintritt	Schulkinder bis ca. 10 Jahre
2.1	Motorische Auffälligkeiten: Bewegungsunsicherheit, stürzt häufig, fällt häufig hin, Hospitalismus, Retardierungen	2	2	2	2
2.2	<i>Verhaltensauffälligkeiten</i>				
2.2.1	<i>Auffälligkeiten allgemein:</i>				
	- Entwicklungsretardierungen/Regressionen (Kind macht Rückschritte in seiner Entwicklung)	1	1	2	3
	- sprachliche Auffälligkeiten (Babysprache, Stottern, Kind spricht nicht)	0	1	2	1
	- Einnässen, Einkoten, Bettnässen	0	0	1	3
	- Kind wirkt berauscht und/oder benommen	4	4	4	4
	- Kind hat starke Abneigung gegenüber Wasser	3	3	2	1
	- Kind reagiert auffällig auf bestimmte Gerüche	0	3	2	1
	- Kind klagt häufig über Kopfschmerzen und/oder Schwindel	0	3	3	1
	- Schlafstörungen/Übermüdung	0	0	1	2
	- Kind hält sich an jugendgefährdenden Orten auf (Spielhalle, Nachtclub, Stricherszene)	4	4	4	4
	- Essproblematik, -störungen, starke Abneigung gegenüber bestimmten Speisen	1	1	2	2
	- schulpflichtige Kinder bleiben ständig der Schule fern, schwänzen (Bußgeldverhängung)	0	0	0	4
2.2.2	<i>Autoaggressives Verhalten:</i> (Haare ausrupfen, sich selbst beißen, ritzen, Kopf gegen die Wand / gegen den Boden schlagen usw.)	3	3	3	4
2.2.3	<i>Auffälliges Sozialverhalten:</i> (schlägt andere Kinder, beißt, kneift, hat keine festen Spielkameraden, sozialer Rückzug, spielt nicht mit anderen Kindern, spielt nur mit (viel) jüngeren Kindern)	0	1	2	2
2.2.4	<i>Fremdgefährdendes Verhalten:</i> wiederholte, schwere Übergriffe gegenüber anderen Kindern, sie bedrohen oder manipulieren zu unge- wollten Verhaltensweisen/Berührungen	0	1	3	3
2.2.5	<i>Verhalten gegenüber Eltern und Erzieher/innen:</i>				
	- Beschimpfungen, Umgangs-/Fäkalsprache, ignoriert Grenzsetzungen, (bewusster Einsatz) Wut, wiederholt	0	1	2	3
	- stark verängstigtes oder apathisches Verhalten des Kindes, eingeschüchtert, reagiert mit Weinen (ohne ersichtlichen Grund)	2	2	3	3

<ul style="list-style-type: none"> - distanzloses Verhalten - anhängliches Verhalten, Klammern - das Kind reagiert ängstlich auf Berührungen, Erwachsene und/oder auf bestimmte Gegenstände (z.B. Kochlöffel, Gürtel etc.) 	0	1	2	3
	0	0	2	3
	3	3	3	3
	Bewertung <small>(Angegebene Zahlen haben aussch. Bedeutung für die Auswertung in der Anlage)</small>			
	2 Monate bis 1,5 Jahre	1,5 bis 3 Jahre	3 Jahre bis zum Schuleintritt	Schulkinder bis ca. 10 Jahre
2.2.6 Sexualverhalten: <ul style="list-style-type: none"> - Kind zeigt auffällig sexualisiertes Verhalten, ist distanzlos, zeigt altersunangemessenes Sexualverhalten/Wissen, sexuell übergriffig - masturbiert stark 	0	2	3	3
2.3 Elternverhalten, welches auf eine Gefährdung/ Vernachlässigung schließen lässt: (Verhalten bei Ansprache auf ein Defizit des Kindes oder der Versorgung)				
2.3.1 <u>Ablehnung von Gesprächsangeboten:</u> Hat die Erziehungsperson ein stark verwirrtes Auftreten bzw. Erscheinungsbild (führt Selbstgespräche, reagiert nicht auf Ansprache), versäumt sie immer wieder vereinbarte Gespräche, weicht sie Kontakten aus?	3	3	3	3
2.3.2 <u>Unangemessene Reaktionen:</u> wird wütend, hat ihr Verhalten nicht unter Kontrolle, macht widersprüchliche Aussagen, Bagatellisierungen etc. wirkt verschlossen, wirkt als gäbe es ein Familiengeheimnis	2	2	2	2
2.3.3 <u>Regel- und Grenzsetzungen/Beziehung zum Kind:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende willkürliche Grenzsetzungen (insbesondere in Zusammenhang mit Gewaltausübung) - Wenig bis kein Erfüllen emotionaler Bedürfnisse des Kindes (ständiges Ignorieren des Kindes), Isolation des Kindes - Gewährung des unbeschränkten Zugangs zu Gewalt verherrlichenden oder pornographischen Medien 	1	2	3	3
2.3.4 <u>Paar- oder Elterndynamik und Betreuungssituation:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Mutter wirkt besonders abhängig/untergeordnet vom Partner - Partner / Ehemann wirkt sehr unsicher oder auffällig dominant, herrisch, gewalttätig, anzüglich, sexualisiert - bei Trennung: Kind kommt nach Besuchswochenende vom getrennt lebenden Elternteil verstört, zurückgezogen oder aggressiv zurück 	1	1	1	1
	2	2	2	2
	0	1	2	3

- Kind wird häufig oder über einen langen Zeitraum unbeaufsichtigt oder in Obhut offenkundig ungeeigneter Personen gelassen	4	3	2	1
- Kind kommt auffällig verändert aus den Ferien zurück	0	0	1	2

Auswertung der Checkliste und Empfehlungen zu Handlungsschritten bei festgestellter Kindeswohlgefährdung

Hohe Gefährdung

Eine hohe Gefährdung kann vorliegen, wenn sich folgendes Ergebnis zeigt:

- einmal die Wertung 4
- zweimal die Wertung 3
- oder 2 x 2 und 1 x 3

Handlungsschritte:

Wenn keine Gefahr im Verzug gegeben ist, ist **unverzüglich** Kontakt zur Leitung der Tageseinrichtung für Kinder aufzunehmen und entsprechend dem Flussdiagramm vorzugehen.

Bei hoher Gefährdung können Handlungsschritte, wie z.B. nochmalige gezielte Beobachtung übersprungen werden. Ein äußerst zügiges Durchlaufen des gesamten Prozesses ist anzustreben.

Mittlere Gefährdung

Eine mittlere Gefährdung kann vorliegen, wenn sich folgendes Ergebnis zeigt:

- einmal die Wertung 3
- oder 2 x 2

Handlungsschritte:

Ein **zeitnaher** Kontakt zur Leitung der Tageseinrichtung für Kinder ist aufzunehmen und entsprechend dem Flussdiagramm vorzugehen.

Bei mittlerer Gefährdung ist ein zügiges Durchlaufen des gesamten Prozesses anzustreben.

Geringe Gefährdung

Eine geringe Gefährdung kann vorliegen, wenn sich folgendes Ergebnis zeigt:

- einmal die Wertung 2
- oder 2 x 1

Handlungsschritte:

Die Leitung wird über die Beobachtung (des Kindes) informiert und das weitere Vorgehen geschieht entsprechend dem Flussdiagramm.

Bei geringer Gefährdung ist ein der Situation angepasstes Durchlaufen des gesamten Prozesses anzustreben.

I. *Übersicht möglicher Gefährdungseignisse*

Im Folgenden sind Ereignisse und Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen, differenzierter aufgeführt:

1) **Fehlverhalten von Mitarbeiter/-innen und durch Mitarbeiter/-innen verursachte Gefährdungen der zu betreuenden Kinder:**

Hierzu gehören insbesondere:

- Aufsichtspflichtverletzungen, z. B.
 - Kinder über einen unangemessenen langen Zeitraum unbeaufsichtigt lassen
 - Kinder in gefährlichen Situationen bringen (bspw. Ausflug bei Unwetterwarnung)

- Formen von körperlicher und seelischer Gewalt, z. B.
 - Zwangsmaßnahmen beim Füttern bzw. Essen
 - Zwang zum Schlafen
 - Schlagen, zerren, schubsen, fixieren, unbegründetes Festhalten von Kindern
 - Androhung und/oder Umsetzen von unangemessenen Straf- und Erziehungsmaßnahmen

- Formen von körperlicher und seelischer Vernachlässigung, z. B.
 - Unzureichendes Wechseln von Windeln
 - Mangelnde Getränkeversorgung
 - Verweigerung von emotionaler Zuwendung oder Trost
 - Ignorieren und Ausgrenzen von Kindern
 - Nicht eingreifen bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen unter Kindern

- Formen von sexueller Gewalt/sexuellem Missbrauch, z. B.
 - Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen streicheln oder liebkosn
 - Kinder gegen ihren Willen küssen
 - Ein Kind ohne Notwendigkeit an den Genitalien berühren
 - Sexuelles Stimulieren von Kindern
 - Kinder zu sexuellen Handlungen auffordern

2) **Gefährdungen, Schädigungen und Verstöße durch zu betreuende Kinder**

- Gravierende selbstgefährdende Handlungen, z. B.
 - bewusstes selbstverletzendes Verhalten von Kindern (bspw., wenn sich Kinder selbst beißen, schlagen, verletzen; mit Gegenständen, schlagen Kopf oder andere Körperteile gegen Wände, Möbel etc.)
 - Kinder begeben sich selbst immer wieder in gefährliche Situationen begeben (bspw. stürzen sich wiederholt von gefährlichen Erhöhungen etc.)

- Sexuelle Übergriffe, sexuelle Gewalt, z. B.
 - Körpererkundungsspiele (Doktorspiele) finden in einem Machtverhältnis und unfreiwillig statt
 - Gegenstände oder Finger werden in Po oder Vagina eingeführt
 - Der Genitalbereich eines Kindes wird durch ein anderes verletzt
 - Erwachsene Formen von Sexualität werden von Kindern praktiziert (bspw. Oralverkehr)
 - Körpererkundungsspiele finden unter Drohungen und Redeverböten statt
- Körperverletzungen, z. B.
 - schwere Verletzungen, die von den zu betreuenden Kinder anderen Kindern zugefügt werden (bspw. Knochenbrüche, Strangulationen etc.).
 - Bissverletzungen und Kratzverletzungen, die sich auch nach pädagogischer Intervention wiederholen und sich entwicklungspsychologisch nicht abschließend begründen lassen.

3) Katastrophenähnliche Ereignisse

Das sind insbesondere Ereignisse, die über Schadensfälle des täglichen Lebens hinausgehen und in einem ungewöhnlichen Ausmaß Schäden an Leben oder an der Gesundheit von Menschen oder an Sachwerten verursachen oder zur Folge haben wie zum Beispiel:

- Feuer
- Explosionen
- Erhebliche Sturmschäden mit massiver Beeinträchtigung des Gebäudes
- Hochwasser

4) Weitere Ereignisse, die ggf. auch Zuständigkeiten weiterer Aufsichtsbehörden betreffen, z. B.

- Krankheiten mit hohem Infektionsrisiko, die auch dem örtlich zuständigen Gesundheitsamt zu melden sind Mängelfeststellung und/oder Auflagen anderer Aufsichtsbehörden wie z. B. der Bauaufsichtsbehörde oder des Gesundheitsamtes
- Besonders schwere Unfälle, die nicht durch eine Aufsichtspflichtverletzung der Mitarbeiter/-innen verursacht sind

5) Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeiter/-innen

Hierzu gehören insbesondere:

- Straftaten oder der begründete Verdacht auf Straftaten von in der Einrichtung beschäftigten und tätigen Personen sowie bekannt gewordene Ermittlungsverfahren
- Eintragungen in Führungszeugnissen sind der betriebserlaubniserteilenden Behörde zu melden, damit diese die Relevanz der Straftat für die persönliche Eignung der betroffenen Person bewertet

6) Strukturelle und personelle Rahmenbedingungen der Einrichtung

- Länger anhaltende, erhebliche personelle Ausfälle beim notwendigen pädagogischen Personal, die den Betrieb der Einrichtung gefährden; Schließung von Gruppen aufgrund von Personalmangel (auch krankheitsbedingt)
- Anzeichen dafür, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht erfüllt werden (z. B. durch anhaltende Unterbelegung)
- Vorgänge, die die Arbeitsfähigkeit des Teams infrage stellen (z. B. wiederholte Mobbingvorfälle, Mobbingvorwürfe)
- Hinweise auf die persönliche Ungeeignetheit von Mitarbeitenden (z. B. durch Rauschmittelabhängigkeit, Zugehörigkeit zu einer Sekte oder extremen Vereinigung)

7) Bautechnische/technische Mängel

- Feststellung anderer Behörden, Fachämter oder sonstiger zuständiger Stellen, die beispielsweise eine Mängelfeststellung oder eine Auflage beinhalten (Schreiben in Kopie beifügen, Erledigung melden)

Die Auflistung der Ereignisse ist nicht abschließend. Alle Entwicklungen, die zu solchen Ereignissen führen können bzw. geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, sind meldepflichtig. Darüber hinaus werden hierdurch andere Meldepflichten (z. B. nach § 8a SGB VIII) nicht aufgehoben.

II. *Vorgehensweise im Gefährdungsfall*

In allen Fällen, in denen Ereignisse, das Wohl einzelner und/oder mehrerer Kinder gefährden, gilt es, zunächst Ruhe zu bewahren, um vorschnelles Handeln zu verhindern (z. B. die Kriminalpolizei vorschnell einzuschalten).

Folgende Schritte können handlungsleitend sein:

1. Kind/er schützen
2. Parteilichkeit für das Kind, z. B. „Wir glauben dir, du bist nicht schuld“
3. Ruhe bewahren und vorschnelle Bewertungen und Erklärungen zu vermeiden
4. Information an die Einrichtungsleitung und den Träger
5. Sofortmaßnahmen in Absprache mit Leitung und Träger erarbeiten und einleiten
6. Information an die pädagogische Fachaufsicht über das § 47 SGB VIII Meldeformular und ggf. telefonische Beratung einholen
7. Die Unterstützung einer Fachstelle nutzen, z. B. Wildwasser e. V. (bei sexuellen Übergriffen)
8. Rückmeldung der pädagogischen Fachaufsicht beachten und gemeinsam nächste Schritte festlegen